

Die Orgel

Ein Organist
am **Spieltisch**
einer Orgel

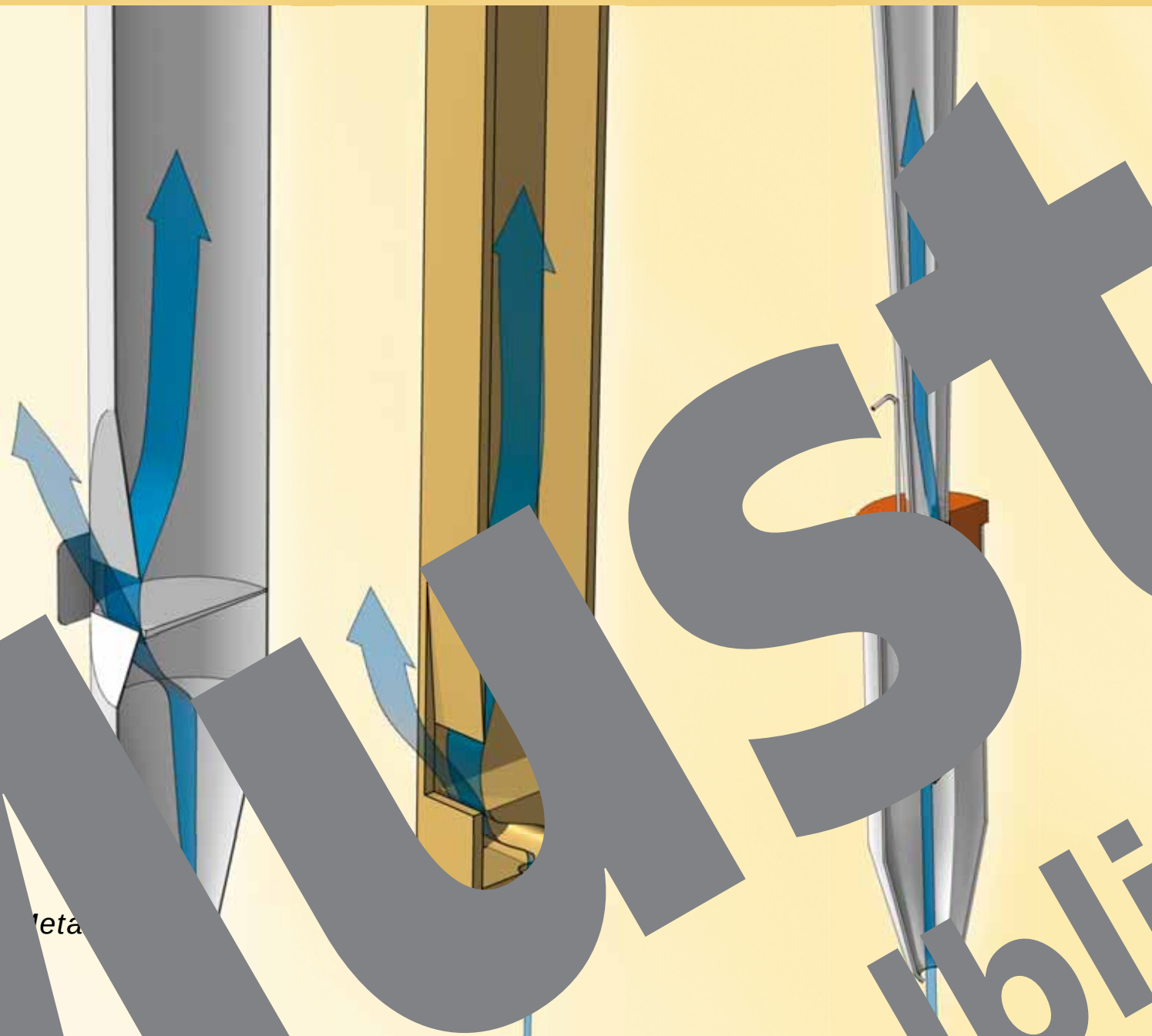
Manuale
(hier zwei)

Register
die einzeln
an, Reihe
gebauten
klingenden

Pedal

Größere Orgeln bestehen meistens aus mehreren ‚Teilorgeln‘, **Werke** genannt. Jedes Werk wird von einem anderen Manual bzw. vom Pedal gespielt. Der Tastendruck steuert den Luftstrom der Orgel („Wind“) über eine komplizierte Mechanik zu bestimmten Pfeifen.

Die Pfeifenarten einer Orgel



Lippen-(Lippen-)Pfeifen

Prinzip dieser Pfeifen entspricht dem der Blockflöte. Der Orgelwind bricht sich an einer Kante (am Lippen). Je länger die Pfeife (bzw. funktionell in „F“ gemessen), desto tiefer der Klang.

Metal-(Metall-)Pfeife

Bei diesen Pfeifen versetzt der Orgelwind eine Metallzunge in Schwingung. Nach einem ähnlichen Prinzip funktioniert die Tonerzeugung mit einfachen Rohrblättern (Klarinette, Saxofon).

Hauptwerk

Schwellwerk
(mit verstellbaren
Jalousien zur
Lautstärkenregelung)

Pedalwerk

Pedalwerk

Rückpositiv
(im Rücken des
Organisten)

Der **Prospekt** einer Orgel mit vier Teilwerken (gespielt von drei Manualen und dem Pedal)

Kleine Orgelgeschichte



Nach **antiken Vorbildern** gebaute Orgeln kamen erstmals im 8. Jh. aus dem byzantinischen Reich nach Mitteleuropa.



Bevor man elektrische Gebläse einsetzte, mussten **Balgtreter** für den Orgelwind sorgen.



Gegen Ende des Mittelalters entstanden auch kleine tragbare Orgeln, so genannte **Portative**.



Im Spätbarock erlebte der Orgelbau in Deutschland eine Hochblüte durch die Brüder **Silbermann**.



Der füllige Klang **romantischer** Orgeln sollte durch seine vielen Register ein ganzes Orchester nachahmen.